

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 27.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 3. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Am tliches.

Nagold.

Aus Anlaß der am Sonntag den 6. März stattfindenden Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs

Karl

findet ein feierlicher Festgottesdienst in der hiesigen Stadtkirche statt.

Der Zug in die Kirche bewegt sich präcise um 1/10 Uhr vormittags vom Rathause aus und werden die H. H. Staats- und Gemeindebeamten, die Gemeindefollegen und die Einwohnerschaft zur Teilnahme an demselben freundlichst eingeladen.

Den 1. März 1887.

Stadtschultheiß Engel.

und Willen der unterzeichneten Stelle versendet worden sind. *)

Den 1. März 1887.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

*) Die Versendung fragl. Conceptformulare geschah auf Anordnung des Hrn. Oberamtsrathes Wallraff.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlg.

Die Errichtung einer Telegraphenanstalt mit Morsebetrieb bei dem Postamt Calw wurde genehmigt. Dieselbe wird am 8. März ds. Js. für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

Das Ausland.

Die Reichstagswahlen sind vorüber und die drohenden Gerüchte über Krieg und Kriegsgefahr in der Hauptsache verstummt: In Paris hat man seine Sorgen mit den geringen Aussichten auf eine Fortexistenz des Ministeriums Goblet und verhält sich in allem, was Auswärtige Politik heißt, mäschenstill. Aber zum freien Aufatmen kommt es doch noch nicht; es ist kein Zweifel, daß in Petersburg zur Abwechslung wieder einmal recht schlechte Laune herrscht. Es kommt hier keine drohende Kriegsgefahr in Betracht, aber sind die internationalen Beziehungen getrübt, so übt das seine Rückwirkung auf die Völker und auf Handel und Wandel. Der Czar ist verdrießlich. Von Petersburg aus ist vor einigen Monaten wiederholt versichert worden, man werde sich um Bulgarien gar nicht mehr bekümmern. Das wurde gesagt in der Hoffnung, die Bulgaren würden zu Kreuze kriechen, wenn ihnen jede Aussicht genommen sein würde, einen neuen Fürsten zu erhalten. Die bulgarische Deputation hat auf ihrer Rundreise in den europäischen Hauptstädten den denkbar kürzesten Bescheid erhalten; man hat ihr geraten, sich mit Rußland auszusöhnen, die Forderungen des Czaren zu bewilligen. Alles das hat keine praktischen Resultate zur Folge gehabt, ebensowenig die in Konstantinopel eingeleiteten Verhandlungen. Die bulgarische Regentenschaft weigert sich entschieden, sich auf Gnade und Ungnade den Russen zu übergeben, und so ist alles genau so geblieben, wie es gewesen; in Petersburg hat man wieder einmal eine Enttäuschung erfahren. Das thut nicht angenehm, daher der Aerger des Czaren.

Die deutsch- und österreich-feindliche Partei in Petersburg thut ihr möglichstes, die Verstimmung zu schüren und aus der Maus einen Elefanten zu machen. Der Czar hegt persönlich die freundschaftlichsten Gesinnungen für das deutsche Reich und ihm liegt auch kaum viel an einem Krieg mit Oesterreich-Ungarn, aber in der Hauptstadt des russischen Reiches mischen sich gar zu viele unberufene Hände in die Auswärtige Politik ein. Da wird gehebt und intriguiert, bis der blaue Himmel der Auswärtigen Politik wirklich ein paar Wölkchen zeigt. Diese Partei, an der Spitze der vom Czaren mit einem hohen Orden ausgezeichnete Moskauer Geheimrat Skatow, nützt die schwachen Seiten des Czaren vortrefflich aus, und da sie weiß, daß es am meisten doch an Oesterreich-Ungarn liegt, daß Rußland nicht nach Belieben in Bulgarien schalten und walten kann, so wird mit Kräften dahin gearbeitet, den Kaiser gegen Oesterreich's Bundesgenossen, Deutschland, einzunehmen. Fürst Bismarck betonte im Januar im Reichstage, daß es sehr schwer und ein wenig angenehmes Amt sei, zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn die Freundschaft herzustellen. Von Petersburg aus werden an Deutschland sehr weitgehende Ansprüche gestellt, Oesterreich und womöglich auch England zur Nachgiebigkeit zu bewegen; alles das

ist aber leichter gesagt, wie gethan. Daher die unbehagliche Stimmung.

Es wird betont, daß zwischen Rußland und dem deutschen Reiche das herzlichste Verhältnis bestehe. Das Papier ist gebuldig, aber man wird ein wenig mißtrauisch, wenn man sieht, daß diesen schönen Worten eine reelle Grundlage so gänzlich fehlt. Was soll man von den russischen Freundschafts-Beteuerungen halten, wenn im gleichen Moment die Nachricht von neuen Zollschranken kommt, die die deutsche Industrie schwer treffen würden? Allerdings würde der neugeplante russische Eisenzoll auch andere Länder empfindlich treffen, aber Deutschland als Nachbarstaat Rußlands wird dadurch am meisten berührt. Staatssekretär v. Bötticher sprach im vorigen Herbst in Königsberg die Hoffnung aus, es werde gelingen, die Handelsbeziehungen zu Rußland zu regeln, ein Ausspruch, der großen Beifall fand. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt; der neue Eisenzoll, der bevorsteht, beweist, daß es nicht besser, sondern schlimmer wird. Rußlands innere Politik ist bekanntermaßen alles andere eher, nur keine deutsch-freundliche. Der Czar läßt sich hier vollständig von der sogenannten national-russischen Partei leiten. Diese selbe Partei ist es, welche auch in der äußeren Politik Mißtrauen gegen Deutschland zu säen sich bemüht, und geht auch der größte Teil der Saat nicht auf, etwas trägt doch Frucht. Alexander III. wird zum 90. Geburtstag Kaiser Wilhelm's seinen Oheim, den Großfürsten Michael, nach Berlin senden. Derartige Höflichkeitssakte haben auch ihre politische Bedeutung; aber auf ihnen allein ruht nicht die Freundschaft der Staaten. Was hat die Kaiser-Zusammenkunft von Kremser genützt? Gar nichts! Wirkliche Freundschaft muß reelle Grundlagen haben, wie sie in den Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn beispielsweise bestehen, Worte allein thuen es nicht. Rußland fordert stets von Deutschland und wir erhalten zur Gegenleistung Annehmlichkeiten wie den Eisenzoll zugebacht. Glücklicherweise ist der letztere noch nicht bindend beschlossen, und die Reichsregierung wird es sicher an Bemühungen nicht fehlen lassen, das Schlimmste abzuwenden, wie überhaupt endlich mit Rußland in's Reine zu kommen. Freilich, manchen Tag Arbeit kann das noch kosten.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Rottenburg, 26. Febr. Ein ehrlicher Burische. Vorgestern abends sprach in einer hiesigen Brauerei dahier ein reisender Handwerksburische die Gäste um ein Almosen an, worauf denselben von einem Schmied aus Berchen ein Zwanzig-Markstück verabreicht wurde. Kurz darauf entfernte sich der Fremde, kehrte jedoch bald wieder zurück und gab den Irrtum bekannt, worauf denselben für die Ehrlichkeit die gebührende Anerkennung zu Teil wurde.

Stuttgart, 27. Febr. Man spricht schon seit längerer Zeit von Personalveränderungen bei Hof, die voraussichtlich schon in Kürze eintreten dürften, der Oberhofmeister Freiherr von Thumberg soll um seinen Abschied eingekommen sein und an seine Stelle der kürzlich nach Nizza berufene l. Stallmeister Freiherr von Wollwarth, ein Schwiegerjohn des Oberstallmeisters Grafen v. Taubenheim, treten. Auch der Chef des geheimen Cabinets Dr. v. Griesinger soll um seine Pensionierung nachgedacht haben. — Die Einberufung des Landtags ist neuesten Dispositionen zufolge erst in der zweiten Hälfte des März vorgezogen.

Stuttgart, 1. März. Die in Stuttgart seit einigen Monaten etablierte Heilsarmee, welche

Nagold.

Bekanntmachung.

Die Zurückstellung von Reservisten, Landwehrmännern und Ersatz-Reservisten I. Cl. in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse betr. Unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§. 63, 64 und 69 Ziff. 1 des Reichsmilitairgesetzes vom 2. Mai 1874 Reggsbl. S. 62 und §. 13 Ziff. 2 und 3, §. 15 Ziff. 2, §. 17 und 18 der Kontrol-Ordnung, Reggsbl. 1875 S. 105 werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersatz-Reservisten I. Cl., welche bei etwaiger notwendiger Verstärkung oder Mobilmachung des Heeres Anspruch auf Zurückstellung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse machen wollen, aufgefordert, ihre Ansprüche so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung hierüber berufenen Erfahrkommision vollständig erörtert werden können.

Die Gesuche sind zunächst bei den Ortsvorstehern anzubringen, welche dieselben mit der vorgeschriebenen gemeinderätlichen Aeußerung dem Oberamt vorzulegen haben.

Den 1. März 1887.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

Nagold.

Bekanntmachung.

Einteilung der Impfbezirke pro 1887.

Es wird der bestehenden Vorschrift gemäß hiermit bekannt gemacht, daß in der Einteilung der Impfbezirke und Bestellung der Impfärzte gegen fernb (Amtsbl. Nr. 26 von 1886) eine Aenderung nicht eingetreten ist.

Den 1. März 1887.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

Nagold.

Die Schultheißenämter

derjenigen Gemeinden, welche, da in solchen ein regelmäßiger Verkehr mit Fleisch stattfindet, Fleischschau-Register erhalten haben werden, werden auf die Bekanntmachung der G. W. Kaiser'schen Buchhandlg. „an die Ortsvorsteher des Bezirks“ in Nr. 26 des Gesellschafter's darauf aufmerksam gemacht, daß „die ungebundenen Formulare zu Concepten“ ohne Wissen

3. März
Zel-
ppe
Stoff
Boßhörne.

tag
Sauter.

nd
tag

hen,
zwischen 14
nähen kann,
e
e Kaiser.

en,
Arbeiten be-
nähen und
undlicher Be-
auf Georgii

Redaktion.

eselle
einen
ungen
Schmied.

u-Kalf
ennerei von
Bermann.

ein Bezirks-
die hierzu erfor-
b. Merkur" vom
rieben, worauf
um machen. Of-
2 Uhr einzu-

Preis:
1887.

6 38	6 20
5 79	5 50
7 89	7 75
6 40	—
8 47	8 40
8	—
6 40	—

Freise:
66—72
10—11

tion Gottlieb,
ffig, Schuh-
alt. Sophie
es Brenner,
R. 24 T. alt.
Kind des Jo-
Bäders, 14 T.
März nachm. 4



in ganz unscheinbarer Weise hier ihr Geschäft der Belehrung begann, in letzter Zeit aber wiederholt zu sehr lauten Auftritten und Slandalscenen Anlaß gab, dürfte am längsten ihr Unwesen in Stuttgart getrieben haben. Gestern Abend war der Lärm wieder so groß, den eine Anzahl Zuhörer dem Prediger Schaaf machte, daß der anwesende Polizeieinspektor Reher die Versammlung aufhob.

Wahrhaft deprimierend in den Kreisen der Fruchthändler wirkt die Nachricht von der Zahlungseinstellung der Brodbeck'schen Kunstmühle in Ehlingen. Das Etablissement war das bedeutendste dieser Art in unserem Lande und vermahlte bis 2500 Säcke per Woche. Jetzt sind im Laufe von 8 Jahren die 3 bedeutendsten Mühlen hierlandes in Konkurs geraten: die Palmersche zuerst, dann die Stahl'sche und die jetzt genannte. Eine Reihe anderer im Lande verfiel dem gleichen Lose oder arrangierte im Stillen. Schon vor 6 Jahren hatte der Vorstand der Stuttgarter Börse auf die trübe Lage der Mühlen hingewiesen und seine Worte bewahrheiten sich im Laufe der Zeit.

Brandfälle: Am 26. Febr. in Schwann (Neuenbürg) das dem Händler W. Bodamer gehörige zweistöckige Wohnhaus.

Konstanz, 24. Febr. Während am letzten Dienstag ein Mann und eine Frau, die öffentlich Unterstützung genießen, auf dem Massenball waren, erstickten dahem im Rauch ihre 2 kleinen Kinder!!

Frankfurt a. M., 26. Febr. Die hiesigen Demokraten haben beschlossen, bei der Reichstagswahl für Sabor einzutreten.

Frankfurt, 28. Febr. Im Morgenblatt der „Frankfurter Zeitung“ vom 30. April 1885 werden die Erklärung der socialdemokratischen Fraktion des deutschen Reichstags und die Gegenerklärung der Frankfurter sozialdemokratischen „Genossen“ im Züricher Organ der Sozialdemokratie besprochen, und es wird folgendes festgesetzt: Die Frankfurter Sozialdemokraten bekennen sich unumwunden als „revolutionär“, als Glieder einer Partei, die daran arbeite, eine Armee zu schaffen, die Proletarier zu organisieren, um im kommenden Augenblicke die Menschheit mit Gewalt von der Gewalt zu befreien. Das ist der Standpunkt des Umsturzes, der Kriegserklärung gegen die Staats- und Gesellschaftsordnung, das ist die Tendenz, gegen die der Staat sich mit einem Ausnahmegezet hat ausrüsten lassen. Wenn das wirklich das Prinzip der Sozialdemokratie ist, so steht die Partei Herrn Most näher, als sie glauben machen will, dann ist Most eben nur ein Thor, der mit Putsch aller Art herbeiführen will, was die Sozialdemokraten im gegebenen Augenblick durch einen organisierten Kampf erreichen wollen.

Der „Fels. Ztg.“ wird aus London gemeldet: Squatiff erklärte dem Petersburger Korrespondenten der „Daily News“, er wolle nicht der Nachfolger von Giers werden; falls aber der Zar darauf bestünde, werde er dessen friedliche Politik fortsetzen und das Verhältnis zu Deutschland harmonisch zu gestalten suchen.

In Lübeck sind am Sonntag 10000 sozialistische Flugblätter mit heftigen Angriffen auf den Kaiser und den Fürsten Bismarck beschlagnahmt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Dreslau, 27. Febr. Dieser Tage ist der Direktor der hiesigen Privat-Briefbeförderungsgesellschaft, ein gewisser Kuhl, wie die Dresd. Ztg. mitteilt, auf und davongegangen, nachdem den Angestellten schon ein Teil des Monatsgehalts nicht ausgezahlt worden war. Die Gesellschaft hat sich aufgelöst und 39 Beamte sind mit zum Teil nicht unbedeutenden Gehaltsverlusten brotlos geworden. Das Unternehmen war am 23. Sept. v. J. eröffnet worden.

Dresden, 24. Febr. Der englische Schatzkanzler Göschen hat an den Herausgeber der „Deutschen Revue“ ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, daß er sicher hoffe, der Friede werde erhalten bleiben. Die englische Regierung wenigstens werde alles aufbieten, das sichtbare Gespenst eines europäischen Krieges zu verschleusen.

Berlin, 26. Febr. Der Herzog Ernst von Altenburg hat an den neuen Reichstagsabgeordneten v. Daumbach, nat.-lib., welcher an Stelle des freisinnigen Rektors Herrmann gewählt wurde, folgenden Brief gerichtet, den die „Post“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten. „Altenburg, den 24. Februar 1887. Mein lieber V.! Es ist mir ein wahres Herzensbedürfnis, Ihnen gegenüber noch besonders auszusprechen, wie hoch erfreut ich über

das glänzende Ergebnis unserer Reichstagswahl bin und wie innig und warm die Wünsche sind, mit denen ich Ihre bevorstehende Thätigkeit im deutschen Reichstage begleite. — Daß die Wähler an dem Tage der Wahl aber so entschieden und in so gewaltiger Majorität für dasjenige eingetreten sind, was von Unserem erhabenen edlen Kaiser und seinen weisen Ratgebern für nötig gehalten wird, erfüllt mich wahrhaft mit landesväterlichem Stolz und giebt mir die zuversichtliche Hoffnung, daß auch in Zukunft, in guten wie bösen Tagen, Mein liebes Altenburger Land in der Treue für Kaiser und Reich mit seinem Herzoge immer eins sein wird. Haben Sie selbst herzlichen Dank für Ihre treue patriotische Hingabe! Gott stärke Sie für die verantwortungsvolle Thätigkeit im Reichstage und erhalte Sie dem Lande und mir in Kraft und Gesundheit. — Mit diesem Wunsche bin ich heute wie immer Ihr dankbarer Ernst.“

Berlin, 28. Febr. Die politische Situation wird als wesentlich erregter angesehen, namentlich beunruhigt die Wendung, welche die bulgarische Angelegenheit genommen und die Haltung Rußlands ihr gegenüber. Auch aus Frankreich liegen Nachrichten erregter Art vor; auf der Ost- und Nordbahn werden Waggons zu Paris vereinigt, seit einigen Tagen wird die Zahl der Waggons, die nach den Reichslanden abgelassen werden, auffallend beschränkt, die Waggon besserer Qualität werden zurückgehalten, in Belfort hat man mit der Abholzung der Glacis begonnen, eine Maßregel, die doch sonst nur erfolgt, wenn der Krieg für unmittelbar bevorstehend gilt.

Berlin, 28. Febr. In Elsaß-Lothringen sind strenge Maßnahmen im Hinblick auf die deutsch-feindliche Agitation teils ergriffen, teils sind solche bevorstehend.

Berlin, 1. März. Erzbischof Dinder hat dem zum Reichstagsabgeordneten gewählten Probst Szadzewski die Genehmigung zur Annahme des Mandats verweigert.

Berlin, 1. März. Der Bundesrat beschloß gestern die Wiederholung der dem Reichstage in seiner letzten Session gemachten Vorlage. Außerdem dürfte dem Reichstag alsbald eine Branntwein-konsumneuer Vorlage zugehen.

Die Frage, warum die Reichslande Protestler gewählt haben, beschäftigte in letzter Zeit die offiziöse „Straßb. Post“. Sie beantwortet sie u. A. dahin, daß die Kriegsgefahr bei der eingeborenen Bevölkerung folgenden Gedankengang erzeugt habe: Von der deutschen Regierung haben wir so wie so nichts zu fürchten; die thut uns nichts. Im Falle eines Umschwunges zu Gunsten der Franzosen aber würde uns eine deutschfreundliche Haltung bitter eingetränkt werden. Eine kleine Demonstration kann also im Hinblick auf die Zukunft nur nützen, nichts schaden. Also wählen wir Protestler. Einen außerordentlich ungünstigen Einfluß auf das Wahlergebnis aber hat ganz wie in unserem württemb. Oberschwaben die Haltung der kath. Geistlichen ausgeübt, die der großen Mehrzahl nach die deutschfeindlichen Kandidaten in jeder nur denkbaren Weise begünstigt haben. Hand in Hand mit dieser deutschfeindlichen Haltung der kath. Geistlichen ging die deutschfeindliche Haltung der namentlich auf dem Lande stark verbreiteten kath. Presse. Dazu kommt noch, daß durch diese kirikalischen Blätter und ihre fortwährenden Heereien gegen die deutsche Verwaltung überhaupt die Stimmung der betr. ländlichen Lebertreue in ungünstigem Sinne voreingenommen war. Zu allen diesen Einflüssen kam schließlich noch der Einfluß der französischen Agitation im Lande, der viel direkter und viel größer ist, als man gemeinhin denkt. Mit allen Mitteln hat man die niederen Schichten der Bevölkerung geistlichlich irre geführt: man hat ihnen das Septennat als Plebiszit für den Krieg hingestellt; man hat die Ankunft der Franzosen als unmittelbar bevorstehend bezeichnet; man hat ihnen geradezu mit Repressalien gedroht, wenn sie nicht im Sinne der Franzosen wählen würden. — Nun, man weiß jetzt im Reich genau, wie man mit den Reichslanden daran ist und wird sich gewiß darnach einrichten.

Ueber die dritte päpstliche Kundgebung zu Gunsten des Septennats teilt die „Norddeutsche Allgemeine“ mit, daß dieselbe nicht in einem neuen Schreiben besteht, sondern in einem, Ende vorigen Monats an den Gesandten in München erlassenen

Telegramm, welches demselben wiederholt einschärfte, bei dem Centrum darauf zu dringen, daß dasselbe zur Durchführung der Septennatsvorlage alle seine Kräfte aufbieten möchte. Inwieweit von Seiten der Centrumsleitung in vollständigem Widerspruch mit dieser päpstlichen Weisung gehandelt worden ist, das ist aus den Wahlergebnissen bekannt geworden.

„Brimboriumvorlage“ nennen die Herren vom Centrum das neue Kirchengesetz in Preußen, um anzudeuten, daß sie auf die Zugeständnisse Bismarcks keinen großen Werth legen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine Zuschrift, in welcher Fürst Bismarck erklärt, die Zahl der ihm anlässlich der Reichstagswahlen zugegangenen Kundgebungen sei so sehr angewachsen, daß die Beantwortung im Einzelnen nicht möglich sei. Er spreche daher auf diesem Wege für die ihm zugegangenen Beweise wohlwollender patriotischer Gesinnung verbindlichen Dank aus.

Was das österreichisch-deutsch-italienische Bündnis betrifft, so wird der Köln. Ztg. aus Rom geschrieben, daß dasselbe derart sei, daß Italien bei einem Angriff Frankreichs gegen Deutschland thätig eingreift, bei einem Angriff Rußlands gegen Oesterreich neutral bleibt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. März. Hier wird die neuerliche Verschärfung der österreichisch-feindlichen Preßhegerei in Rußland sehr bemerkt.

Italien.

Rom, 27. Febr. Der König hat 50000 Lire für die Opfer des Erdbebens nach Genua geschickt und beigelegt, er würde gerne selbst kommen, aber die Kabinetskrisis gestatte es ihm nicht. Der König hat zuletzt mit dem Senator Saracco konferiert. — Der Papst soll zu einigen Würdenträgern, die ihm ihr Erstaunen über den abermaligen Brief an Di Pietro ausgesprochen, gesagt haben: „Was wollt Ihr? Der Reichskanzler hat mir versichert, daß der Friede Europas von den Wahlen abhänge, und im Uebrigen schäme ich, daß Deutschland eine materielle und moralische Kraft notwendig haben muß.“

Rom, 1. März. Die Erneuerung des deutsch-österreich-italien. Bündnisses sichert unbedingte gegenseitige Unterstützung, jedoch ohne Bürgschaft des Besitzstands.

König Humbert von Italien hat in diesen Tagen eine Verordnung unterzeichnet, nach welcher eine neue vollständige Ausgabe der Werke Galileis auf Staatskosten hergestellt werden soll. Der Minister des Unterrichtswezens wird unterstützt von einer Anzahl in Wissenschaft und Literatur hervorragender Männer, welche die Leitung des Werkes übernehmen. Die neue Ausgabe soll in Quartformat erscheinen. Sie ist auf 20 Bände berechnet.

Rom. Auch Graf Robilant hat den Auftrag, ein neues Kabinet zu bilden, abgelehnt. Der König Humbert konferierte mit dem liberalen Führer Crispi, aber der ist wenig geeignet, die bisher bestandene Freundschaft mit Deutschland und Oesterreich weiter zu pflegen, da er aus seinen Sympathien für Frankreich kein Hehl macht.

Frankreich.

Paris, 26. Febr. Der Maire von Nizza telegraphierte: Ich bitte, die falschen Gerüchte über die Situation in Nizza zu dementieren. Das Erdbeben hat fortschreitend abgenommen, bis es gänzlich aufgehört. Die Sicherheit scheint völlig hergestellt zu sein. Die Bevölkerung hat ihre tägliche Beschäftigung wieder aufgenommen. — Aus Mentone wird gemeldet, daß die Bevölkerung, die zu vier Fünfteln im Freien kampiert hatte, wieder in die Wohnungen zurückgekehrt ist. In Mona kamen nur wenige Schäden vor; Alles kehrt wieder zur alten Ordnung zurück.

Paris, 28. Febr. Einem Telegramm aus Ajaccio zufolge gingen gestern vormittag 2 Kompagnien nach Fortene ab, wo der Bonapartist Leandri, welcher kürzlich einen anführerischen Ausruf erließ, an der Spitze eines bewaffneten Haufens erschienen sein soll.

Einigen Kummer macht in Frankreich die jüngste Rede des Senators Léon Say über die Staatsfinanzen. Er fand, daß, wenn nicht bald eine Aenderung eintrete, die Anarchie im Innern eintreten werde und die Armut im Staatschatz. Der ewige Wechsel der Ministerien und höchsten Beamten und die Erfahrung, daß jeder neue Minister seine Protektoren und Günstlinge gut versorgen müsse, und

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wilsberg.

Konkursfache
 In der
 der **Auguste Glaser**, Aderwirths Wittwe, ist die Vornahme der Schlussvertheilung genehmigt. Die hiebei zu berücksichtigenden Forderungen betragen
 a) bevorrechtete . . . 821 M 06 S.
 b) unvorrechtete 22 123 M 59 S.
 Der verfügbare Massebestand beläuft sich auf . . . 14 380 M 96 S., wovon aber die Kosten noch abgehen.
 Den 28. Februar 1887.
 Konkursverwalter:
 Gerichts-Rotar Mayer.

Revier Nagold.
Nadelreis- & Erntewieden-Verkauf.

Am Freitag den 4. d. M.
 aus Staatswald Bennerhölzle zu 1130 Nadelreiswellen geschägt auf Hausen, Zusammenkunft morgens 8 1/2 Uhr beim Tuffsteinbruch;
 aus Staatswald Schloßberg 10300 Stück Erntewieden. Zusammenkunft morgens 10 Uhr bei der schönen Eiche.

Revier Altensteig.
Stangen-Verkauf.
 Am Freitag den 4. März, vorm. 11 1/2 Uhr in der Traube zu Altensteig; aus Nonnenwald, Abt. 3, 4, 8 u. Hafnerwald, Abt. 1: 425 Stück rottann. Derbstangen I. Cl. (bei 12 m Länge noch 5 cm u. mehr stark).

Stadt-Gemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf.
 Im Distrikt Bühl, Abt. Wäse und Stadtdach, sowie im Distrikt Mittlerberge, Abt. Heerstrassen- und Steinhausen-Ebene, Schlagwiedenberg, Kapf und Streitacker kommen am Dienstag den 8. März 400 Rm. Nadelholz-Scheiter u. Prügel zur Versteigerung.
 Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim Schlag Wäse auf der alten Heerstraße am vordern Felded.
 Gemeinderat.

Felshausen.
Langholz-, Stangen- und Brennholz-Verkäufe.
 Die hiesige Gemeinde verkauft am Freitag den 4. März, von vormittags 9 Uhr an, 280 Stück Lang- und Sägholz schöner Qualität mit ca. 200 Fm.
 Ferner am Samstag den 5. März, von vormittags 9 Uhr an, 441 Stück Bau-, Wagner-, Gerüst- und Hopfenstangen, sowie 158 Rm. Prügel, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
 Zusammenkunft im Ort. Felshausen, den 28. Febr. 1887.
 Gemeinderat.

Seminar Nagold.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wird in üblicher Weise Sonntag den 6. März nach dem Gottesdienst durch Musik und Rede im Festsaal gefeiert, wozu jedermann freundlich einladet
 Nagold, den 1. März 1887.

das Rektorat.

Calw.
Spar- & Vorschub-Bank C. G.

Nächsten Sonntag den 6. März, nachmittags 3 Uhr, findet die jährliche

General-Versammlung

im Saale des Gasthauses v. G. Thudium hier statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht;
 - 2) Beschlusfassung zur Verwendung des Reingewinns;
 - 3) Neuwahl des Ausschusses;
 - 4) Ausbezahlung der Dividende von vollbezahlten Stammanteilen.
- Zu zahlreichem Besuche laden wir freundlichst ein.

Im Auftrag:
Der Vorsitzende
 Verwaltungs-Aktuar Ziegler.

Stadt-Gemeinde Nagold.
Nadelstammholz-Verkauf.

Im Distrikt Bühl, Abt. Wäse und Distrikt Mittlerberge, Abt. Heines Stadtdäckerle, Heerstrassen-Ebene und Steinhausen-Ebene kommen am Samstag den 5. März

einzelnen zum Ausschlag:
 80 Stück Langholz I., II. u. III. Klasse,
 12 Stück Sägholz I., II. u. III. Klasse,
 worunter 80 Rottannen und 12 Forchen, insbesondere auch für Schreiner und Käßler tauglich;

ferner 35 Stück rottannenes Stammholz V. Klasse, gerepelt in 4 Losen und 10 Stück ditto nicht gerepelt einzeln (zu Gerüsten in Hopfengärten tauglich).

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr im Schlag Wäse am vordern Feld-Ed auf der alten Heerstraße.

Der Waldschütz wird die Stämme auf rechtzeitiges Verlangen vorher vorzeigen.

Gemeinderat.

Bödingen.
 Ein zu leichterem Zug, insbesondere auch zu Adergeschäften vorzüglich taugliches, durchaus gesundes und vertrautes, zum Springen weniger geeignetes
Einspanner-Pferd

verkauft
 Samstag den 5. März, mittags 1 Uhr,
 Pfarrer Hahn.

Gicht, Rheumatismus,
 Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembeugung, Harn- u. Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelsörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung u. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.
Bremiker, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).
 In all. heilb. Fäll. garantiere für d. Erfolg, u. ist, wenn gewünscht, d. Hälfte d. Honor. erst nach erf. Heil. z. entrichten.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist vorrätig:

Andenken an die Konfirmation, Worte der Liebe
 der christlichen Jugend gewidmet.
 Von Otto Schott,
 Pfarrer in Ruith,
 früherer Missions-Inspektor in Basel.
 Sauber geb. M 2.

Das große
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
 verdient zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund vorzüglich gute Sorte 1. 25 S " Prima Halbdaunen 1. 60 " " und 2. 2 M " reiner Flaum 2.50 S.
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Den seit Jahren als vorzüglich bewährten **Holländ. Rauchtabak**, dessen tauschfähiges Loß notariell bestätigt wurde, erhält man erst nur direct vom Inhabenden **H. Becker in Soosen a. Herz. 10 Pfd. Loß in ein. Postel 8 Mt. frei. Garantie: Zurücknahme.**

Einzig direkte Postlinie
Antwerpen
Nord Amerika

Königl. Belg. Postdampfer der
Red Star Linie
 Samstags nach New York
 Nähere Auskunft erteilen:
 von der Boeke & Marsily, Antwerpen,
 Schmidt & Dählmann in Stuttgart,
 E. W. Koch in Heilbronn,
 Gustav Heller in Nagold.

Nagold.
 Am Donnerstag den 3. März
Metzelsuppe
 nebst gutem Stoff
 bei Stahl- u. Posthörnle.

Ziehung 7.-8.-9. März.
Ulmerlose 3 M.
 Haupttr. 75000 M., 30000 M., 13 St. 36 M., mehr billigt, Liste 10 S.
 1/100 Anteil an 500 Ulmerlosen 15 M.,
 1/100 Anteil an 100 Losen 5 M. 20 S.,
 1/100 Anteil 10 M. Sofortige Auszahlung.
 Stuttgarter Pferdlose 2 M., 16 St. 30 M.
 C. Breitmeyer, Hauptagentur, Stuttgart.

Nothfelden, den 27. Febr. 1887.
 Heute früh wurde uns ein Söhnlein geschenkt, das der Herr unerwartet schnell abends wieder zu sich nahm.
 Pfarrer Werner
 und Frau Mina geb. Sigel.

Nagold.
 Ein gut erhaltenes
Klavier
 für angehende Spieler, im Preise von ca. 30 M., sucht aus Auftrag zu verkaufen
 Dölker.

Schöne Orangen
 Heh. Gauss, Nagold.

Nagold.
Ein solides Mädchen,
 das in der Küche nicht unerfahren und in den übrigen Haushaltungsgeschäften bewandert ist, findet bei Georgii eine Stelle bei
 Frau Oberamtman Güntner.

Nagold.
Ein Dienst
 zu einem Paar Ochsen oder zu einem Pferd wird gesucht. Dabei wird mehr auf eine gute Behandlung als auf hohen Lohn reflektiert. Näheres durch die
 Redaktion d. Bl.

Trunksucht.
 Zeugnis.
 Herrn Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus, Schweiz!
 Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg. Der Patient ist vollständig v. d. Laster geheilt! Die frühere Reizung z. Trinken ist gänzl. beseitigt u. bleibt er jetzt immer zu Hause.
 Fr. Dom. Walther, Courchayois, 15. Sept. 1886.
 Behandl. briefl.! Die Mittel sind unschädlich u. mit u. ohne Bissen leicht anzuwend. Garantie! Hälfte d. Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt u. Fragebogen gratis.

Beste Flora v. Württemberg u. Hohenzollern.
Flora von Württemberg und Hohenzollern.
 Herausgegeben von Mariens und Kemmler, neu bearbeitet von G. Kemmler.
 Dritte Auflage. Von dieser erscheint gegenwärtig eine neue Ausgabe in 10 Lieferungen, Preis pr. Liefer. 50 Pf. Abonnement in allen Buchhandlungen.

Nagold.
Kalender für 1887
 noch zu haben bei G. W. Kaiser.